Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 51

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für "brave" Kinder. Selbst ist der Mann! Bas int's, wenn der Bub mit 14 und das Mädel mit 15 Jahren den Eltern die Zähne weist und sagt: Alter, hier hast 's Kostgeld, und wenn's dir nicht paßt, nun dann: Tschau!

Aus Nichts wird Nichts, das merke wohl, Wenn etwas aus dir werden foll.

Und hattest bu Gaben wie Sand am Meer: Ohne Kraft und Schweiß geht's nimmer mehr.

Beim Lernen mert', ermübe nicht sogleich, Richt fällt bie Eiche auf ben ersten Streich.

Es wird mir feiner bestreiten, daß die Sprüche inhaltlich heute noch Geltuny haben. Und mancher, ber sich in der Schule so einen Rernsatz gemerkt, beißt im Rampf ums Brot, um Familie und Ehre wieder und immer wieder die Jähne zusammen; benn der kurze Spruch, den ihm sein Lehrer vor Jahren einmal erläutert, wirkt wegweisend. Aber modern ist's halt in Gottes Namen doch nicht. Sind wir denn, nur zum "Schusten" auf Erden? Wozu haben wir Sportpläße, Kinos, Autos, Jazzbands etc.? "Mach 's Leben dir recht leicht und schön . . . ."

Und erft: Jugend und Alter:

Wie man im Rödlein sich gebreht, Man später auch im Rode steht.

Nimm zeitig den Willen an Zügel und Sporn, Je älter der Widder, je harter das Sorn.

Die Jugend ist die Zeit der Saat, Das Alter erntet Früchte; Wer jung nicht, was er sollte, tat. Deh Hoffnung wird zunichte.

Ein Rapitelchen, ebenso ernst zum Nachbenken, als interesant jum Sinnieren. — Die zweite Tabelle behandelt Religion und Christentum, Berträglichkeit im Glauben, Wahrheit und Luge, von ber Aleibung. Und so geht's burch alle sechs Ta= bellen hindurch, wenn auch nicht überall ber Stoff nach Gruppen geordnet ift. Und manch' fernhafter Spruch ist drunter, der heut' aus der Mode gekommen ist und doch so überaus bitter notwendig be= folgt wurde. Man verfteh' ben Sannes wohl. Er meint durchaus nicht, daß nun wieder alle Schulwände voll Spruche sein muffen. Es find in ben Tabellen auch manche dabei, die jum "leichten Geschüt" gehören. Aber hie und ba so einen gefunden, fräftigen Volksspruch, der oft mehr fagt, als eine ausgetlügelte Leftion, sollten wir unsern Buben und Mädchen halt doch mit auf den Le= bensweg geben. Mein Gott, wie viel, wie unfaglich viel von all' bem Plunder, ben wir unfern Schützlingen eintrichtern muffen, verdampft gleich bem Waffer, ohne je als befruchtenber Regen ober Tau wiederzukommen. Aber so ein kurzer Spruch ift "Faben, ber buegt", wie ber Bauer fagt. Und ích freu' mich jedesmal, wenn ich ein altes Männ= chen oder ein abgerackertes Mütterlein so einen "braven" Spruch aus der Schulzeit selig zitieren bore, wenn irgend was im Leben schief gegangen ober ausnahmsweise zum Glüd ausgeschlagen hat. Drum hinauf mit dem Spruch an die Schulwand - nur nicht in ganzen Serien!

# Schulnachrichten

**Luzern.** Doppleichwand. † Lehrer Peter Widi. "Muß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott, wie baid." Wem klingen nicht noch die Worte diese ergreisenden Grabliedes in der Seele nach, nachdem sie am 10. Dezember vom Konserenz-Männerchor unserem lieben Kollegen Peter Wicki, Habichwanden, gesungen wurden. Herr Lehrer Wickischung wir wie in letzter Nummer bereits mitgeteilt) am Borabend vor Mariä Empfängnis in Wolhusen mit seinem Motorrad in die Deichsel eines Zweispännersuhrwertes und verletzte sich dabei so schwer, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. War das eine Schredensnachricht für seine betagte Mutter, seine Geschwister und seine Kollegen!

Peter Widi entstammte der bekannten Lebrersfamilie Widi dahier. Nach Absolvierung der Primars und Sekundarschule trat er 1919 in das kant. Lehrerseminar in Sitkirch. Mit dem Lehrerpatent ausgerüstet wirkte er im Sommer 1923 als Stellvertreter auf Eggbergen (Romoos), dann in Haslesdorf. Im Jahre 1925 wurde er definitiv an die Gesamtschule Habschwanden (Hasse) gewählt, welschen Posten er bis zum Abend seines Unglückstages

innehatte. Die Tränen seiner Schultinder waren ein Beweis, wie der Verstorbene beliebt war, und das große Leichengeleite legte Zeugnis davon ab, welches Vertrauen er bei den Eltern und Behörden genoß. Nächsten Frühling wollte sich Koll. Wicki auch noch das Organistenpatent erwerben. Doch der Mensch dentt, Gott aber lentt. Ein junges Leben von 24 Jahren ist geknickt. Trauernd stehen wir an seinem Grabhügel und betend sinnen wir: "Muß einer von dem andern, ach Gott, wer weiß wie bald". Ruhe im Frieden!

Freiburg. A Aus dem Rechenschafts bericht der Erziehungsdirektion für 1926. Die Zahl der öffentlichen Schulen, die im Jahre 1925 622 betrug, beträgt nun 618. Dieser leichte Rückgang ist eine Folge der Aushebung von Schulklassen an jenen Orten, wo die Anzahl der schulpflichtigen Kinder erheblich zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der Primarschüler belief sich Ende des Jahres 1926 auf 24,910. Die aufgenommene Statistik ergibt eine Verminderung von 403 Schülern.

Weggezogen sind 379 Kinder. Die unentschul=

bigten Absenzen sind zurückgegangen. Dem Lehrspersonal wird im allgemeinen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Erziehung ist religiös und paritätisch. Ferner schreibt die Direktion: Wir bedauern, daß die Eltern die Bedeutung der Erziehung nicht immer erkennen und daß sie sich zu wenig darum bekümmern, im Berein mit der Lehrerschaft die ihnen zukommende Aufgabe zu erfüllen. Das allgemeine Programm des Primarschulunterrichtes muß einer durchgreisenden Revision unterzogen werden.

Die fortschrittliche Entwidlung der Schulen wäre ernstlich erleichtert, wenn sich die Schulkommissionen mehr ihrer anvertrauten Aufgabe annehmen wollten. Schulbesuche der Schulkommission zeitigen gute Früchte. Die Gemeinderäte seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Wahl von Mitzgliedern in die Schulkommission sähige und zuverzlässige Männer wählen, beispielsweise Familienzäter, die den Schulfortschritt unmittelbar verzfolgen können.

Die eidgenössische Schulsubvention wurde gesetz-

lich verwendet; sie betrug Fr. 85,833.—

Säufig kommt es vor, daß fortbildungsschulspflichtige Jünglinge einen Ort verlassen, ohne dem Lehrer die neue Adresse anzugeben. In einem solchen Falle muß der Schüler rücksichtslos als unentschuldigt geführt werden, bis er sich abmeldet.

Die Saushaltungsichulen tofteten Fr. 55.068.-,

davon zahlt der Bund Fr. 36,053.--.

Der Lehrmittelverlag A und B machte folgenden Reingewinn: A = Fr. 4224.—; B (Handarbeit) = Fr. 502.—. Wir finden diese Gewinne recht bescheiden, und damtt ist auch die Tatsache erwiesen, daß das Depot seine Materialien ganz vorteilhaft an die Schulen verkauft.

Appenzell 3.=146. To Die Dezember= Konferenz wird von den meisten Lehrern nicht zum mindesten deshalb ersehnt, weil man sich gewöhnt ist, daß sie dem etwas lahmgewordenen Quartalgeldbeutel wieder etwas auf die Beine hilft, denn

> "Mangelt im Beutel die Barfehlt es an jeglichem -schaft."

An diesem Tage nämlich wird den Lehrfräften jeweils das Treffnis aus der Bundessub= ventions quote ausgerichtet, die unsere patres conscripti in ihrer Gallenratssigung jedes Jahr festsehen bezw. erneuern. Beinahe wäre nun heuer jegliche Schulmeisterberechnung über den Saufen geworfen worden, dieweil die Grograts= seffion zufolge des Rudstandes der Renovations= arbeiten im Ratssaale auf Ende Dezember ver= legt werden mußte. Doch der Ginficht, dem Bage= mut und dem menschlichen Rühren des Landesschultaffaverwalters war's zuzuschreiben, daß die Kon= ferenzmitglieder von einer großen Enttäuschung verschont blieben. Dieses "groß" ist jedoch relativ au nehmen, beträgt doch die höchste Auszahlung nur 200 Franklein, ist aber immerhin ein sehr will= tommenes Bene zu den wahrlich auch jett noch sehr bescheidenen Gehältern, benen gudem noch der un= selige Krieg etwas aufhelfen mukte.

Die Konferenz nahm einen nach mehr als einer Hinsicht originellen und grundsätzlich sehr entschie= denen Bericht eines Teilnehmers am diesjährigen Rurs für Anabenhandarbeit in Genf, überschrieben mit "Das Arbeitsprinzip in der Boltsichule mit besonderer Berud= sichtigung der Unterstufe" entgegen, welches in manchen Buntten Reues bot. Die ihm folgende Diskussion bewies denn auch, daß man der Sache viel Interesse und Berftandniswillen entgegen= bringt, daß man aber auch die Unmöglichkeit ein= fieht, das Neue in der "neuen" Bewegung in den mehrtlassigen Landschulen durchzufüh= ren, wo das Geistige nun einmal notgedrungen über das Manuelle gesett werden muß. Uebrigens hat es sich auch hier wieder gezeigt, daß nicht alles "Neue" neu und nicht alles Alte — abgetan ift. Mir icheint, daß gar viel Bisheriges unter andern Namen wiedertehrt. Was man früher mit Selsttätigkeit bezeichnete, das nennt sich jest Arbeitsprinzip. Selbstwerständlich als großes Can-zes genommen. Daß dabei auch bisher wenig oder nie begangene Wege gefunden wurden, das wollen wir ja nicht behaupten. Schlieflich wird halt eben das größte Hemmnis der vollen Auswirkung des Prinzips in der Organisation und zeit= lichen Beschränkung der Richtstadt= Schulen liegen, was wir nicht einmal unbedingt bedauern möchten. Der gute Rern sei voll aner= kannt, obgleich auch er nicht von heute ist.

St. Gallen. \* Der jungft verftorbene Gerichtspräsident Grob, St. Margrethen, ist aus dem Lehrerstand hervorgegangen. Sein liebstes, ihm ans Herz gewachsene Gebiet blieb ihm immer die Schule. Während seiner langen Tätigkeit als Bezirksichul= rat und nachheriger = Prasident war er ein eifriger Förderer des unterrheintalischen Schulwesens. -Im 85. Altersjahr verschied in St. Gallen () Hr. Turnlehrer Reber; während Jahrzehnten lag die Erteilung des Turnunterrichts an der Kantons= schule in seinen Händen; er förderte aber auch das Schulturnen wo er nur fonnte. Nach feinem Rudtritte von der Professur ist er als Schulpräsident von Tablat und als Bezirksschulrat der Schule immer nahegeblieben. Der Lehrerschaft war er wohlgesinnt. In der Bezirkstonferenz Gee sprach, aus der Fülle seiner reichen Lebenserfahrung schöpfend, S. S. Prälat Megmer, Bezirksschulrat, über das Thema: "Erzieher und Kind an der Schwelle einer neuen Zeit". Als Signatur der Neuzeit bezeichnete er die Autoritätslosigfeit, den Materialismus und die Charafterlofigfeit. Nur die Rudfehr zum granitnen Felsen des Glaubens und der Gottesfurcht kann Rettung bringen. Liebevolle Worte hatte dann der Bortragende noch für die heute dringenden Aufgaben der Schule in der Befämpfung der Genuß= lucht, in der Erziehung zur Energie, zur edlen Lebensfreude und im wichtigen Geschäfte der Be= rufsmahl. - Die freiwillige Reallehrerkonfereng Fürstenland = Toggenburg ist wieder er= macht. Es murden Arbeitsgruppen gebildet. Die Naturwiffenschaftler wollen sich im Mifroftopieren

vervollkommnen und kommen deshalb bei Realslehrer Zellweger, Ebnat, zusammen. Die Geschichtsslehrer versammeln sich bei Kollege Bölke, Ebnat, um sich darüber belehren zu lassen, wie Weltgeschehnisse an die Heimatkunde angeknüpft werden können. Auch der Aufsatzunterricht wird Gegenstand einer späteren Zusammenkunft sein.

Schweizerifcher tatholifcher Erziehungsverein. (Mitget.) Es ist leider eine Tatsache, daß wir auf tatholischer Geite noch einen empfindlichen Mangel an hervorragenden, wirklich guten, sittlich ganz ein= wandfreien Jugend-Erzählungen vom 10. bis 15. Altersjahre für Anaben und Mädchen besitzen. Aus diesen Ermägungen beraus bat der Präfident des Schweizerischen tatholischen Erziehungsvereins eine hervorragende Jugendichriftstellerin, Fraulein M. Häfele, Lehrerin, beauftragt, herz- und gemüterquidende Erzählungen für unsere Jugend ganz aus der täglichen Lebenserfahrung heraus, warm und lebendig zu verfassen, sie in findlich einfacher Sprache niederzuschreiben und fie feinfühlig und zartsinnig in die weiche Kinderseele hineinzulegen, um so unsere liebe Jugend für alles Sohe und Edle, Wahre und Schöne in Religion, Familie und Baterland zu entflammen und hoch zu begeistern. Das Werk, mit einem Vorwort über Presse und Buch vom Schweizerischen fatholischen Erziehungsverein, ist nach dem Zeugnisse vieler Jugenderzieher bestens gelungen. Das Bändchen: "Golfreifchen", ist in allen katholischen Buchhandlungen zu haben. Alles jum Besten unserer lieben Jugend!

Rumänien. Gehässigfeiten gegen fatholische Schüler. An den fatholischen Mittelschulen in Neu-Rumanien werden die Prüfungen unter dem Borfit rumanischer Prafidenten abgehalten, welche die fatholischen Schüler unbarmherzig bei den Prüfungen durchfallen laffen. Der Prozentsat der zum Alassenrepetieren verdammten Schüler erreicht vielerorts 90 Prozent. Die fiebenbürgischen Sachsen, welche in Rumanien eine gewisse Autonomie genießen, entsandten eine Deputation an den Rultusminister und meldeten offen an, daß sie im Falle der Fortsetzung der bisherigen Brüfungspraxis in den evangelischen Comnasien ber Sachsen fich beim Bolterbund beschweren werden. Besonders berüchtigt ist in dieser Sinsicht die Sandelsschule in Kronstadt (Brasso); der Direktor Johann Pricu ist eine Geißel aller katholischen Schüler. Außer der ungerechten Klassissierung erssinnt Pricu alles mögliche, um die katholischen Schüler zu erniedrigen. Er ließ z. B. die rumänischen Schüler um die ungarischen Schüler herumtanzen und Schmählieder singen. Als ein Schüler dagegen zu protestieren wagte, beschimpste der anwesende Direktor sie noch obendrein als "schmuzige Rathozliken" und warf dem kleinen Schüler ein Holzstüdgegen das Rückgrat, so daß dieser bewußtlos zussammenbrach.

Bei einer andern Gelegenheit zertrümmerte der Direktor mit einem Faustschlag das Augenglas eines katholischen Schülers, daß diesem das halbe Auge sofort herausfloß. Als er blutend den Lehrssaal verließ, rief ihm der Direktor höhnisch nach: "Wenn du zurücksommst, schlage ich dir auch das andere Auge aus". Die Eltern wandten sich schon oft mit einer Beschwerde an den Schulinspektor, doch dieser meinte die Eltern damit zu beruhigen, daß er lächelnd erklärte, "der Herr Direktor sei halt ein bischen nervös".

Wenn so etwas in einer tatholischen Schule passierte, welch ein Huronengebrüll würde die ganze firchenfeindliche Presse des In- und Auslandes anstimmen! So aber schweigt man wohlweislich.

## Hilfstasse

"Eingegangene Gaben bis 1. Dezember:

Bon der Sektion Luzern . . . Fr. 44.—
" der Sektion Einsiedeln-Höse . . " 20.—

" S. W., Lehrer, Fellers . . . . . . 5.—

" J. St., Lehrer, Altdorf . . . " 4.45. Transport von No. 31 der "Schweizer-

Total Fr. 2005.75

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen
Die Silskassassammission,
Postched VII 2443, Luzern.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kamtonalschulinspektor, Geikmatistr. 9. Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftseitung VII 1268.

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Bilfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Brafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinftrage 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.